

Akteure

Die bekanntesten Charaktere unseres Stücks sind die Kaiser Nero, Galba, Otho, Vitellius und Vespasian. Es beginnt mit Nero, der seinem Auftritt geradezu entgegenfiebert. Er ist ein großer Künstler, wenn auch nicht ganz so groß, wie er meint. Nach ihm betritt der Greis Galba die Bühne. Strenge und Geiz sind seine hervorstechenden Eigenschaften. Doch sein Versuch, die Soldaten ohne Zuckerbrot, allein mit der Peitsche bei der Stange zu halten, endet in seiner Ermordung. Danach sehen wir mit eigenartiger Haartracht seinen Nachfolger Otho, einen Mann aus Neros, später aus Galbas Umgebung, wie er freudig den auf eine Stange gespießten Kopf des Piso, den Galba an seiner Stelle zum Nachfolger auserkoren hatte, betrachtet. Othos Freude wird schnell getrübt durch die Nachricht, dass ihm im fernen Germanien der Lebemann Vitellius den Thron streitig macht. Im Kampf um die Herrschaft treten die beiden Kaiser nur wenig in Erscheinung. Der Krieg endet, als sich Otho nach einer keineswegs desaströsen Niederlage das Leben nimmt. Doch Vitellius hat die Bühne nicht lange für sich. Im Osten des Reichs tritt Vespasian als nicht mehr ganz junger Held aus der Kulisse, bleibt aber lange im Hintergrund. Stattdessen erhalten seine Generäle einen großen Auftritt. Sie siegen über die Truppen des Vitellius in einem Tempo, das Freund und Feind überrascht. Vitellius wird nach einem von den eigenen Leuten vereitelten Rücktrittsversuch ermordet. Das Stück endet mit dem Triumph Vespasians.

Die übrigen Mitspieler in diesem Drama sind fast nur in Fachkreisen bekannt. Da manche von ihnen wesentlich zum Erfolg oder Misserfolg der Protagonisten beigetragen haben, die römische Geschichte ohne ihr Handeln vielleicht sogar völlig anders verlaufen wäre, lohnt ein Blick auf das sonstige Personal. Es treten auf

- ◇ Neros Mutter Agrippina, die alles daran setzt, ihren Sohn auf den Thron zu bringen, und doch später in seinem Auftrag ermordet wird;
- ◇ Flavius Sabinus, der ältere Bruder Vespasians, der trotz hoher Ämter eine Randfigur bleibt;
- ◇ Corbulo, Neros berühmtester Feldherr, der einen zwar kurzen, aber sehr effektvollen Auftritt hat;
- ◇ Vindex, ein aus Gallien stammender senatorischer Hinterbänkler, ohne den diese Geschichte nie geschrieben worden wäre (jedenfalls nicht in dieser Form);
- ◇ Verginius Rufus, der sich standhaft weigert, die ihm vom Heer angetragene Herrschaft zu ergreifen;
- ◇ der Prätorianerpräfekt (*praefectus praetorio*) Nymphidius Sabinus, der durch ein versprochenes, aber nie ausgezahltes Geldgeschenk Galba die relativ reibungslose Machtübernahme ermöglicht;

- ◇ der greise Hordeonius Flaccus, dessen Ernennung und Versagen zu Galbas Ende beitragen;
- ◇ Piso, den Galba zu seinem Nachfolger machen will, ihn aber nur mit in den Tod reißt;
- ◇ die Legionslegaten Alienus Caecina und Fabius Valens, die Vitellius zum Putsch ermuntern, als seine Feldherrn für ihn die Herrschaft erringen und ein halbes Jahr später verspielen;
- ◇ Othos zerstrittener Generalstab, in dem sich die erfahrenen Generäle Annius Gallus, Suetonius Paulinus und Marius Celsus nicht gegen den Prätorianerpräfekten Licinius Proculus und Othos Bruder Salvius (Otho) Titianus durchsetzen können;
- ◇ Vespasians Söhne Titus, den sein Vater mit einer wichtigen militärischen Aufgabe betraut, und Domitian, den der Machtanspruch seines Vaters fast das Leben kostet;
- ◇ die Statthalter Tiberius Alexander und Licinius Mucianus, ohne die es Vespasian nicht gewagt hätte, gegen Vitellius anzutreten, sowie König Agrippa II und Königin Berenike, die Vespasian und seinem Sohn Titus (nicht nur) militärisch und finanziell beistehen;
- ◇ Antonius Primus, Cornelius Fuscus und Arrius Varus, die für Vespasian die Kämpfe in Italien führen;
- ◇ der mit Vespasian verschwägerte Petil(l)ius Cerialis, der bei der Eroberung Roms durch die flavianischen Truppen mitmischt;
- ◇ die jüdischen Anführer Simon und Johannes als gefährliche Gegner des Titus im Kampf um Jerusalem;
- ◇ Helvidius Priscus, der bei Vespasians Machtübernahme vergeblich versucht, die Rolle des Senats zu stärken.

Daneben agieren einige prominente Statisten, wie die Kinder des Vitellius oder der den Kaisersohn Titus und sich selbst rühmende Historiker Josephus. Dazu kommen namenlose Wagenlenker, Künstler und Musiker im Umfeld Neros, bisweilen jubelnde und oft leidende Zivilbevölkerung und natürlich große Heere.

Denn entschieden wurden die Machtkämpfe letztlich durch die Legionen und die taktischen Fähigkeiten ihrer Kommandeure. Bemerkenswert: Keiner der fünf Kaiser, mit denen wir uns beschäftigen werden, trat in einer entscheidenden Schlacht um die Macht im *Imperium Romanum* als Heerführer in Erscheinung. Statt ihrer standen Männer im Rampenlicht, die heute weitgehend vergessen sind. Wegen der wichtigen Rolle dieser Offiziere ist es nötig, kurz auf die Befehlsstruktur einer Legion einzugehen.

Stand in einer Provinz nur *eine* Legion, wurde sie vom Statthalter kommandiert; andernfalls führte die Legion – und die zur Legion gehörenden Hilfstruppen – ein Legat (*legatus legionis*). In der Regel hatte dieser im *cursus honorum* – der senatorischen Laufbahn, die mit dem Amt des Quästors begann und über das Amt des Ädils oder Volkstribuns (*tribunus plebis*) zur Prätur und schließlich zum Konsulat führen konnte – mindestens das

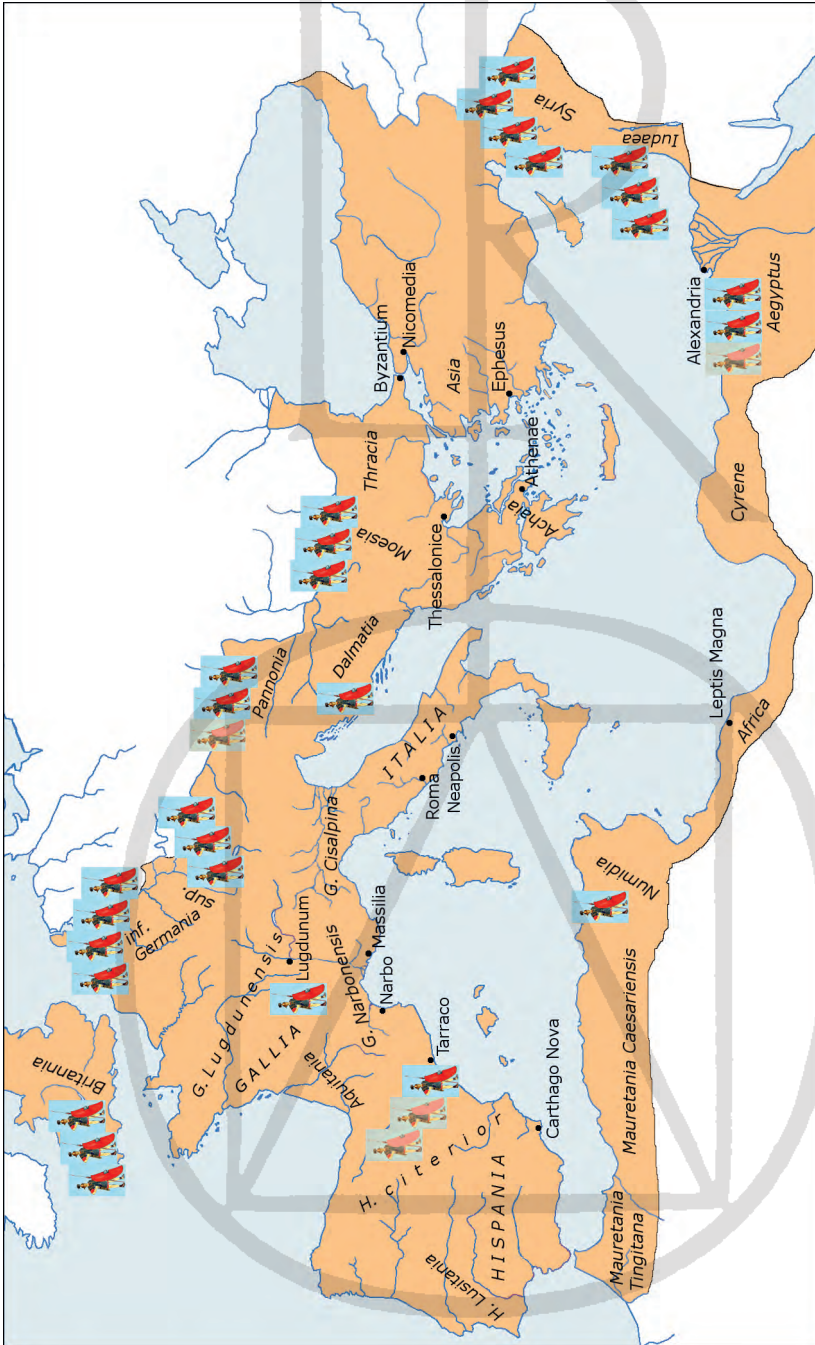


Abb. 1: Verteilung der Legionen

Amt des Prätors erreicht. Wir werden aber auch Legionslegaten kennenlernen, die nur die Quästur absolviert hatten. Ebenfalls aus einer senatorischen Familie stammte der stellvertretende Legionskommandeur mit dem Titel Tribun, der in diesem Amt erste militärische Erfahrungen sammelte. Im Unterschied dazu konnte der dritthöchste Offizier, der aus dem Ritterstand kommende *praefectus castrorum*, der am Standort der Legion wie auf dem Feldzug für das Legionslager verantwortlich war, auf eine lange militärische Karriere zurückblicken. Zusammen mit fünf Tribunen aus dem Ritterstand, die im Kampf jeweils zwei der zehn Kohorten einer Legion kommandierten, bildeten diese Offiziere den Stab der Legion, an dessen Beratungen auch der ranghöchste der etwa 60 Zenturionen, der *primus pilus*, teilnahm. Zur Unterscheidung vom Amt des Volkstribuns wurde ein Tribun einer Legion auch Militärtribun (*tribunus militum*) genannt.

Legionen kämpften unter dem Legionsadler, den zu verlieren als größte Schande galt. Wurde eine Abteilung für einen besonderen Einsatz abkommandiert, so kämpfte sie nicht unter dem am Legionsstandort verbleibenden Adler, sondern unter einer Fahne, einem *vexillum*. Sie wurde daher – wie auch eine abkommandierte Abteilung der Hilfstruppen – Vexillation genannt.

In der Abb. 1 steht jeder Legionär für eine Legion. Gezeigt ist die räumliche Verteilung der Legionen in dem von uns betrachteten Zeitraum. Jede Legion besaß eine Nummer und einen Beinamen. Dieser Beiname kann sich auf eine Region beziehen, die Kampfkraft einer Legion hervorheben (*Ferrata*, die Eiserne; *Rapax*, die Unaufhaltsame), ihre Rolle beschreiben (*Adiutrix*, die Unterstützende), auf ihre Entstehung hinweisen (eine *legio Gemina*, Zwilling legion, war aus zwei Legionen neu gebildet oder durch Angehörige einer anderen Legion aufgefüllt worden) oder einen besonderen Bezug zu einer Gottheit herstellen (*Apollinaris*, dem Apoll geweiht; *Fulminata*, die Blitze des Jupiter tragend; *Primigenia*, wie die *Fortuna* hieß, die ihre Lieblinge vom ersten Moment an begleitet). Aus der Reihe fällt die von Caesar ausgehobene und aus eigenen Mitteln bezahlte *legio V Alaudae*.¹⁰ Sie ist nach der Haubenlerche *alauda* benannt, an die der Federbusch erinnert, der die Helme ihrer Soldaten zierte. Leider wurden Nummern und Beinamen bisweilen mehrfach vergeben, was für Verwirrung sorgen kann.

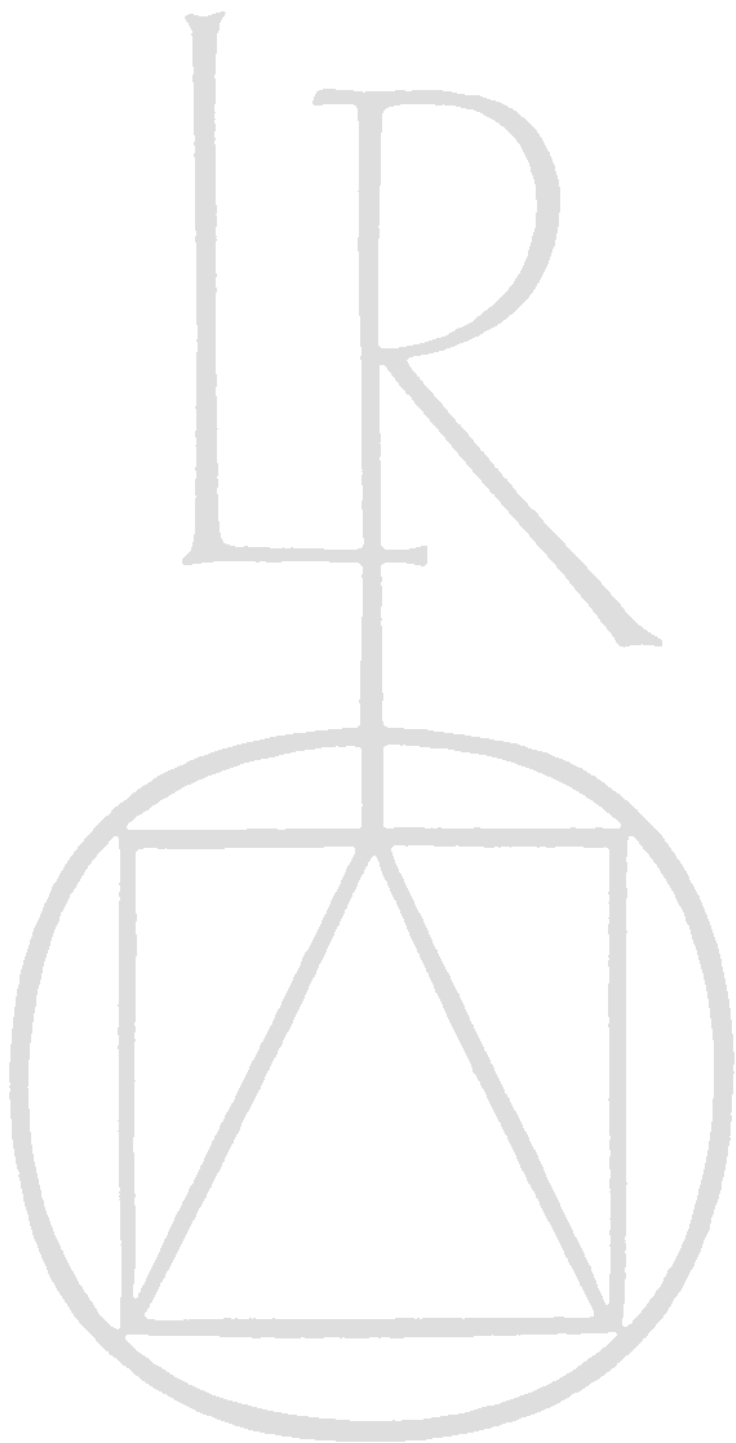
Als sich Vespasian im Osten des römischen Reichs aufhielt, standen dort neun Legionen, zwei in Ägypten, vier in Syrien, drei kommandierte Vespasian in Judäa. Bei letzteren handelt es sich um die seit Jahrzehnten in Syrien stationierte *legio X Fretensis* sowie um die Legionen *V Macedonica* und *XV Apollinaris*, die erst in den 60er-Jahren in den Osten verlegt worden waren. Von den übrigen syrischen Legionen werden die *legio VI Ferrata*, die *legio XII Fulminata* sowie die zeitweise dort stationierte *legio III Gallica* eine Rolle spielen. Die im Osten stehenden Legionen und die dort erzielten Erfolge bildeten die Basis für Vespasians Machtanspruch. In den entscheidenden Schlachten des Bürgerkriegs traten sie allerdings nicht in Erscheinung. Diese wurden im Wesentlichen zwischen den Legionen der miteinander rivalisierenden und einander den Ruhm neidenden Heeresgruppen an Rhein und Donau ausgetragen, also – mit den Worten des Tacitus – zwischen dem germanischen und dem illyrischen Heer.

Die Legionen der beiden germanischen Militärbezirke¹¹ *Germania superior* (Obergermanien) und *Germania inferior* (Niedergermanien) bildeten die Machtbasis des Vitellius. Dort standen insgesamt sieben Legionen, in Niedergermanien die *legio I Germanica*, *legio V Alaudae*, *legio XV Primigenia* und *legio XVI Gallica*, in Obergermanien die *legio IV Macedonica*, *legio XXII Primigenia* und *legio XXI Rapax* (genaueres zu ihren Standorten auf S. 60). Zusätzlich unterstützten die drei Legionen der Provinz *Britannia* Vitellius durch Vexillationen. Eine dieser Legionen war die *legio II Augusta*, die beim britannischen Feldzug des Kaisers Claudius von Vespasian kommandiert worden war.

Die römische Provinz *Illyricum* wurde im ersten nachchristlichen Jahrhundert – der genaue Zeitpunkt ist umstritten – in die Provinz *Dalmatia* (das heutige Dalmatien) und die militärisch wesentlich wichtigere Grenzprovinz *Pannonia* geteilt. Letztere hatte die Donaugrenze etwa von Wien bis Belgrad zu schützen. Der Begriff Illyrien wurde jedoch noch bis in die Spätantike verwendet. Auch Tacitus benutzt ihn, fasst ihn sogar noch etwas weiter und rechnet die Provinz *Moesia*, die donauabwärts an Pannonien grenzte, dazu. Auch im vorliegenden Buch wird der Begriff in diesem Sinn verwendet. Zu Vespasians Sieg trugen wesentlich fünf illyrische Legionen bei, aus Pannonien die *legio XIII Gemina* und die von Galba ursprünglich in Spanien ausgehobene *legio VII Galbiana* sowie aus Mösien die Legionen *VIII Augusta*, *VII Claudiana* und insbesondere die kurz vor Neros Tod aus Syrien hierher verlegte *legio III Gallica*. Die in Dalmatien stationierte *legio XI Claudiana* spielte keine Rolle.

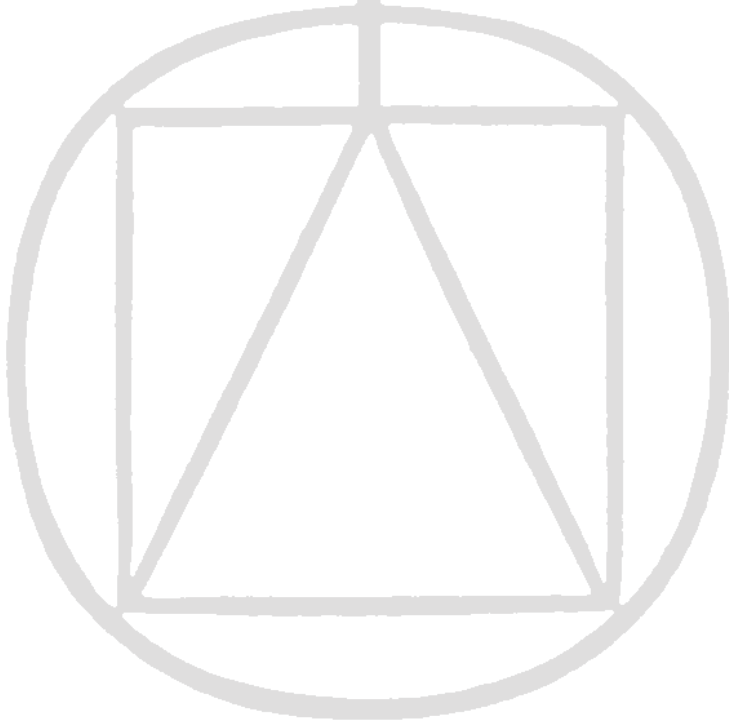
Auch Otho stützte sich auf die illyrischen Legionen. Über die oben genannten hinaus konnte er die von Nero vor dem Jahr 68 für einen (geplanten, aber nie durchgeführten) Feldzug von Britannien an die Donau verlegte *legio XIV Gemina* in Marsch setzen. Sie wurde nach Othos Tod vom siegreichen Vitellius nach Britannien zurückgeschickt.

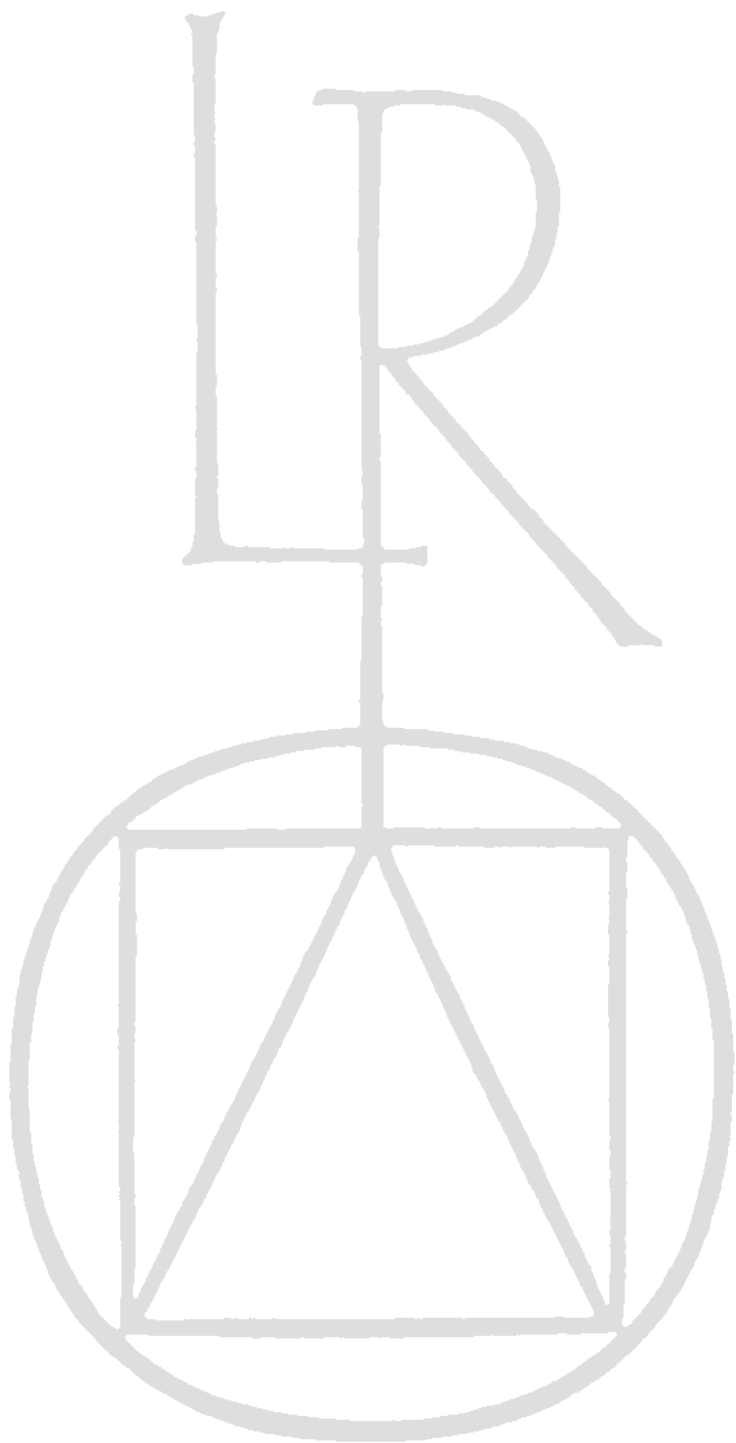
Schließlich standen noch eine Legion in Nordafrika, kurzzeitig die *legio I Italica* bei Lugdunum (Lyon) sowie bis zu drei Legionen in Spanien. Von letzteren interessieren uns hauptsächlich die schon erwähnte *legio VII Galbiana* und die *legio I Adiutrix*.



LR

Erster Akt
Ein umjubelter Künstler





1 Nero geht auf Tournee (Oktober 66)

Er setzte nach Griechenland über, freilich keineswegs wie ein Flamininus oder Mummius oder seine Vorfahren Agrippa und Augustus; er wollte vielmehr als Wagenlenker und Leierspieler auftreten, Proklamationen erlassen und bei Tragödien mitwirken. Rom genügte ihm offensichtlich nicht mehr und auch nicht das Theater des Pompeius sowie der große Zirkus, es verlangte ihn vielmehr noch nach einem Feldzug in die Ferne, um, wie er sagte, „Sieger der großen Tour“ zu werden. Und eine so gewaltige Masse ... hatte er in seiner Begleitung, dass er damit, falls sie ein Kriegsheer gewesen wären, die Parther und die übrigen Völker hätte unterwerfen können. Sie waren jedoch nur von der Art, wie man es bei Truppen Neros erwarten durfte, und als Waffen trugen sie Leiern, Plektren, Masken und Kothurne.

Cassius Dio, Römische Geschichte 63.8

Dio karikiert Neros Aufbruch nach Griechenland als bizarres Gegenstück zu ruhmreichen Feldzügen vergangener Tage. Statt Soldaten mit Schwert, Speer und Schild, deren genagelte Schuhsohlen auf dem Straßenpflaster dröhnen, folgt dem Kaiser im September¹ des Jahres 66 eine bunte Truppe von Musikern mit ihrer Kithara oder Lyra und dem Plättchen, mit dem sie die Saiten ihres Instruments schlagen, dazu Schauspieler mit ihren Masken und den Schaftstiefeln aus weichem Leder, wie sie in der griechischen Tragödie getragen wurden. Diesem grotesken Aufzug stellt Dio Feldzüge gegenüber, die ebenfalls nach Griechenland führten und zudem einen besonderen Bezug zu Korinth hatten, wo Nero wohl sein Standquartier aufschlug. Dazu holt er weit aus.

Titus Quinctius Flamininus wurde im Jahr 198 v. Chr. mit etwa 30 Jahren Konsul, obwohl er zuvor nur die Quästur bekleidet hatte. Im Jahr darauf besiegte unter seiner Führung ein römisches Heer zusammen mit griechischen Truppen in der Schlacht von Kynoskephalai den makedonischen König Philipp V. Im Frühjahr 196 v. Chr. proklamierte er bei den Isthmischen Spielen in Korinth feierlich die Freiheit der griechischen Städte.

Wesentlich schlechtere Erinnerungen hatte die Stadt Korinth an Lucius Mummius, der im Jahr 144 v. Chr. „nach der Eroberung Achaias und der Zerstörung Korinths im Triumph nach Rom zurückgekehrt war“ und dafür dem Sieg bringenden Hercules einen Tempel hatte errichten lassen, wie noch heute auf der ursprünglich an diesem Tempel angebrachten Inschrift nachzulesen ist.² Auslöser des Feldzugs war der Versuch Spartas, den Achäischen Bund der peloponnesischen Städte zu verlassen. Nachdem die Römer, die man um Vermittlung gebeten hatte, lange untätig geblieben waren, kam es zu kriegerischen Auseinandersetzungen in Griechenland und in der Folge zu einem Ultimatum Roms. Demnach hätten Sparta und Korinth, die nominelle Hauptstadt des Bundes, aus diesem Staatsverband entlassen werden müssen, was dessen Zerschlagung gleichgekommen wäre. Der



Abb. 2: Apollotempel in Korinth

nun folgende Krieg mit Rom endete im Jahr 146 v. Chr. mit der Plünderung und Zerstörung Korinths – gemäß einem Beschluss des Senats. Dass diese Gewaltorgie nicht der Brutalität oder Raffgier des Mummius entsprang, zeigt sein Umgang mit den erbeuteten Kunstschätzen. Noch Cicero attestiert ihm, dass „er lieber Italien schmücken wollte als sein Haus“. ³ Zumindest der aus dem 6. vorchristlichen Jahrhundert stammende Apollotempel, von dem noch heute einige beeindruckende Säulen stehen (siehe Abb. 2), überlebte die Zerstörung. Gut hundert Jahre später gründete Caesar die Stadt Korinth neu als römische Bürgerkolonie. Sie entwickelte sich zur größten Stadt der römischen Provinz *Achaia* mit einer heterogenen Bevölkerung und sprichwörtlich lockeren Sitten ⁴.

Dio stellt aber nicht nur den Kontrast zwischen Neros Unternehmung und diesen Feldzügen heraus, sondern auch den zwischen ihm und seinen Vorgängern, also seinen Ahnen. Nero gehörte ja – wie alle Kaiser vor ihm – zum julisch-claudischen Kaiserhaus, dessen glorreiche Stammväter Dio hier anführt. Mütterlicherseits ist Octavians Feldherr und späterer Schwiegersohn Agrippa Neros Urgroßvater, Augustus Neros Ururgroßvater. Es ließe sich noch hinzufügen, dass väterlicherseits Octavia, die Schwester des Augustus, seine Urgroßmutter ist.

Über Nero, der im Dezember 37 in der etwa 60 km südlich von Rom gelegenen Küstenstadt Antium (dem heutigen Anzio; siehe Abb. 3) geboren wurde und im Oktober 54 als 16-Jähriger an die Macht kam, wurde wohl mehr geschrieben als über jeden anderen römischen Kaiser. Auf den Thron brachte ihn das zielstrebige Handeln seiner ehrgeizigen und machtbewussten Mutter Agrippina, die zur Unterscheidung von ihrer gleichnamigen Mutter auch die Jüngere (*minor*) genannt wird. Sie war eine Urenkelin des Augustus. Trotz (oder wegen) des illustren Stammbaums verlief die Geschichte ihrer Familie wenig erfreu-